

Als die Stauferbrüder während der zweiten Italienfahrt Heinrichs V. die Adelsopposition in Schach zu halten und in den Königslandschaften am Rhein und in Mainfranken die Machtstellung des Saliers wieder zu festigen suchten, konnten sie noch nicht wissen, daß die erst 1114 geschlossene Ehe Heinrichs V. mit Mathilde kinderlos bleiben werde. Die mit dem Reichsauftrag einhergehende Hausmachtpolitik der Staufer aus diesem Grunde als Dienst an der kaiserlichen Reichspolitik zu bezeichnen, ist eine unzulässige Deutung²⁷⁰). Eine selbstlose Identifizierung mit der salischen Politik scheidet schon deshalb aus, weil Friedrich I. sein Hauskloster Lorch dem Apostolischen Stuhl zu Eigen auftrug²⁷¹), ausgerechnet nachdem kurz vorher Paschalis II. den Kaiser mit dem Bann belegt hatte; die Eigenstiftung dem päpstlichen Schutz zu unterstellen, war alles andere als ungewöhnlich, macht in diesem Falle aber das mangelhafte innere Engagement an der prinzipiellen Auseinandersetzung des Investiturstreites deutlich. Und nachdem Heinrich V. 1120 einen Ausgleich mit der Fürstenopposition gesucht hatte, unterstützten die Staufer in Würzburg eine dem Kaiser nicht genehme Bischofskandidatur und verhalfen Burhard II. von Worms zur Rückkehr in seine Bischofsstadt, was den Kaiser zum Abbruch seiner Heerfahrt in Frankreich zwang²⁷²).

Nach alledem die Hausmachtpolitik der Staufer zwischen 1079 und 1125 als ein bloßes Bündnis mit dem Salier zu bezeichnen, nur weil ihre Verwandtschaft mit dem Kaiserhaus so wie bei den Babenbergern eine solche Parteinahme veranlaßt hätte, ist somit zu wenig; und von einer rückhaltlosen Unterstützung der kaiserlichen Politik zu sprechen, geht zu weit. Man wird vielmehr so formulieren müssen, daß die Umstände des Jahres 1079 dem staufischen Herrschaftswillen über den zeitgebundenen Anlaß hinaus Grundzüge verliehen haben, die auf eine von Rivalität freie Mitherrschaft mit den Saliern auf der territorialpolitischen Ebene tendierten. Das Verhältnis zu den Saliern war also weit komplexer, bevor es offenbar erst nach 1138 auf die einfache Formel reduziert werden konnte: Durch Agnes sind die Staufer zu Waiblingern geworden.

Sieht man genauer hin, dann scheint das Bewußtsein, das dieser Formel zugrunde liegt, im Jahre 1125 noch nicht vollständig ausgebildet

²⁷⁰) So Heuermann (wie Anm. 264) S. 61 f. und 65 sowie Werle (wie Anm. 269) S. 246 und 249 f.; dagegen zu Recht Wadle (wie Anm. 33) S. 64.

²⁷¹) Siehe Albert Brackmann, *Germania Pontificia* 2, 1 S. 106.

²⁷²) Siehe Gerold Meyer von Knonau, *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V.* 7 (1909) S. 280 f.; Hauck (wie Anm. 215) 4 S. 130 f.; Alfred Wendehorst, *Das Bistum Würzburg* (*Germania Sacra* N. F. 1, 1, 1962) S. 134—139.